

Vom Hauptbahnhof zum Güterbahnhof: Zürich wird aufgewertet



Ein Beitrag von: stadt.labor, Verein
Neufrankenschneise nein und Verein Güterbahnhof

Putziges Zürich

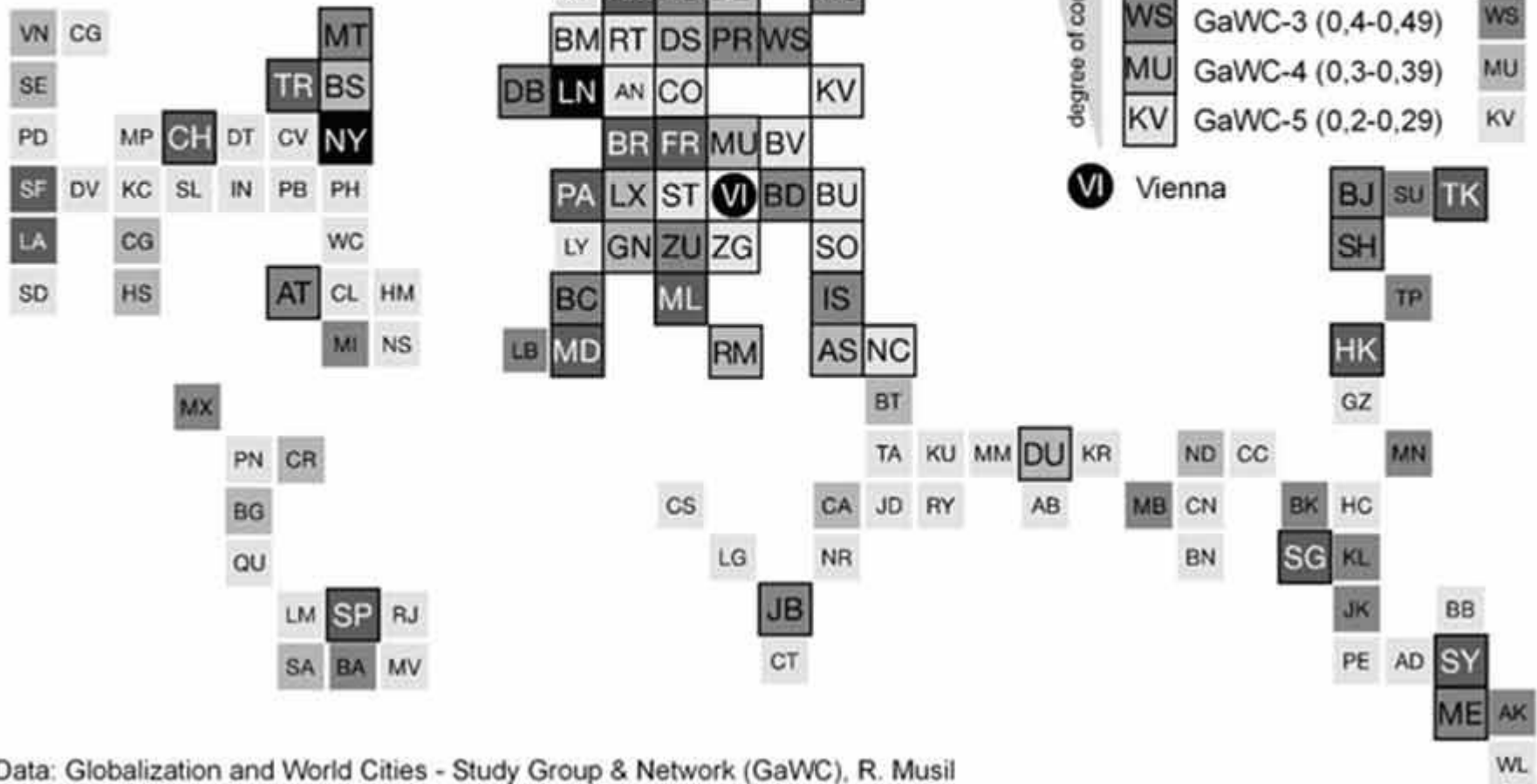


Global cities weltweit

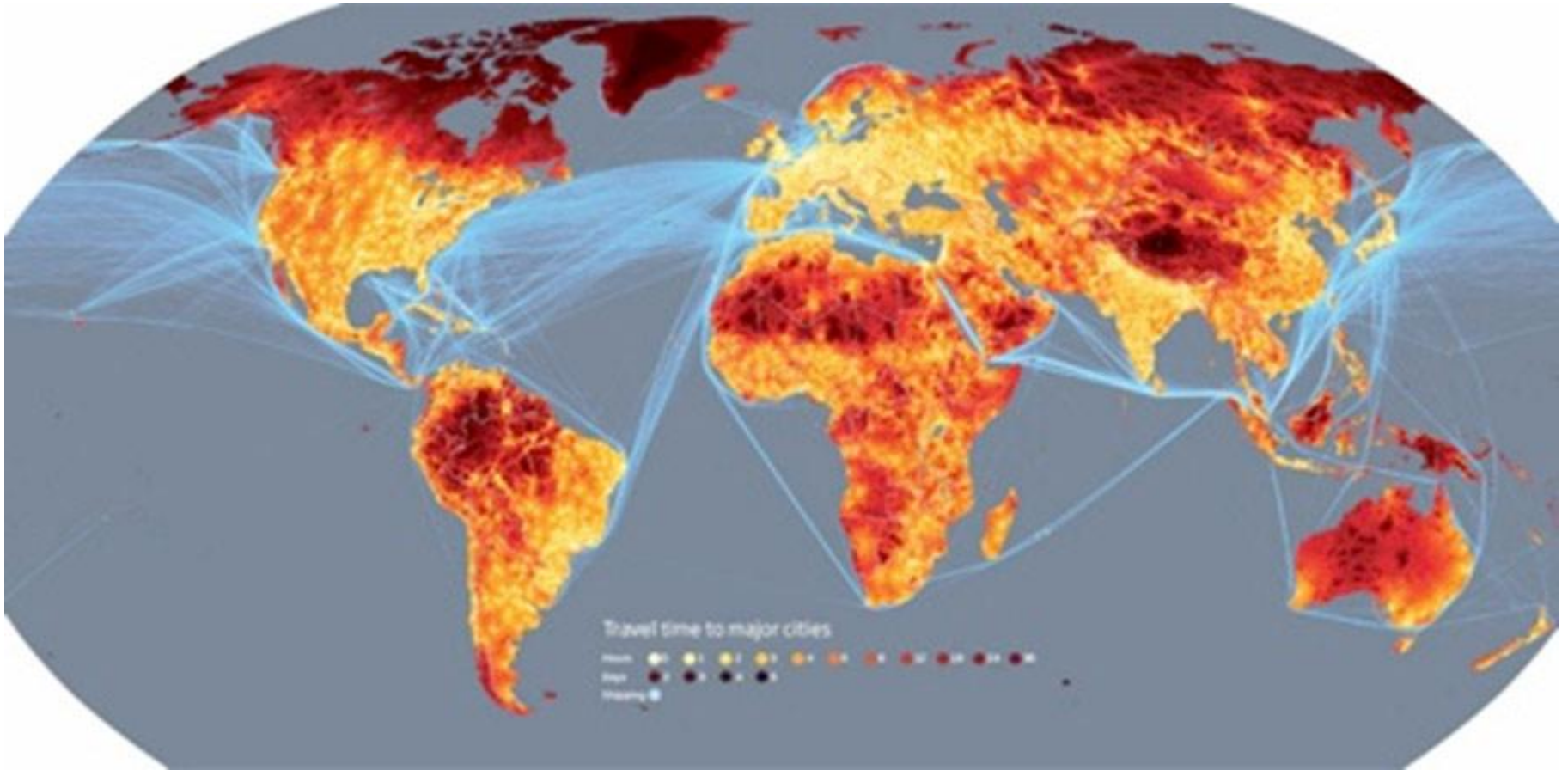


Alpha++	LONDON NEW YORK	Beta+	MELBOURNE BARCELONA LOS ANGELES	Gamma+	PANAMA CITY CASABLANCA CHENNAI	High sufficiency	TEGUCIGALPA ADELAIDE COLUMBUS	Sufficiency	SAN JOSE (CA) CHRISTCHURCH LAS VEGAS
Alpha+	HONG KONG PARIS SINGAPORE SYDNEY TOKYO SHANGHAI BEIJING		JOHANNESBURG MANILA BOGOTA NEW DELHI ATLANTA WASHINGTON TEL AVIV BUCHAREST		BRISBANE QUITO STUTTGART DENVER VANCOUVER ZAGREB GUATEMALA CITY CAPE TOWN		PHOENIX CLEVELAND GLASGOW DHAKA MONTERREY HYDERABAD LAHORE SAN JUAN		HAMILTON MEMPHIS JERUSALEM BELFAST KRAKOW PORTO ALEGRE CHENGDU BASEL
Alpha	MILAN MADRID SEOUL MOSCOW BRUSSELS TORONTO MUMBAI BUENOS AIRES KUALA LUMPUR		SAN FRANCISCO HELSINKI BERLIN DUBAI OSLO GENEVA RIYADH COPENHAGEN HAMBURG CAIRO		SAN JOSE (CR) LJUBLJANA MINNEAPOLIS SANTO DOMINGO SEATTLE MANAMA SHENZHEN		HANOI TUNIS LYON LEEDS BELGRADE KANSAS CITY PITTSBURGH TAMPA LA PAZ ORLANDO CHARLOTTE INDIANAPOLIS CANBERRA GEORGETOWN ASUNCION MANAGUA OSAKA BOLOGNA BRISTOL ACCRA BALTIMORE NASSAU ST LOUIS COLOGNE OTTAWA LAUSANNE MEDELLIN SACRAMENTO MILWAUKEE RICHMOND		DAR ES SALAAM NASHVILLE LUSAKA PUNE NEWCASTLE RALEIGH OMAHA HONOLULU REYKJAVIK MACAO VALENCIA DURBAN HARTFORD LEIPZIG CURITIBA CALI BAKU DRESDEN ABERDEEN MARSEILLE HARARE GABORONE LIVERPOOL ANKARA PENANG PUEBLA MUSCAT AUSTIN SALT LAKE CITY WINNIPEG
Alpha-	WARSAW JAKARTA SAO PAULO ZURICH MEXICO CITY DUBLIN AMSTERDAM BANGKOK TAIPEI ROME ISTANBUL LISBON CHICAGO FRANKFURT STOCKHOLM VIENNA BUDAPEST ATHENS PRAGUE CARACAS	Beta	BANGALORE JEDDAH KUWAIT LUXEMBOURG MUNICH KIEV DALLAS LIMA BOSTON MIAMI	Gamma	GUADALAJARA ANTWERP ROTTERDAM LAGOS PHILADELPHIA PERTH AMMAN MANCHESTER RIGA DETROIT GUAYAQUIL WELLINGTON PORTLAND				
		Beta-	SOFIA DUSSELDORF HOUSTON BEIRUT GUANGZHOU NICOSIA KARACHI MONTEVIDEO	Gamma-	EDINBURGH PORTO TALLIN SAN SALVADOR ST PETERSBURG PORT LOUIS SAN DIEGO CALGARY				

Global cities

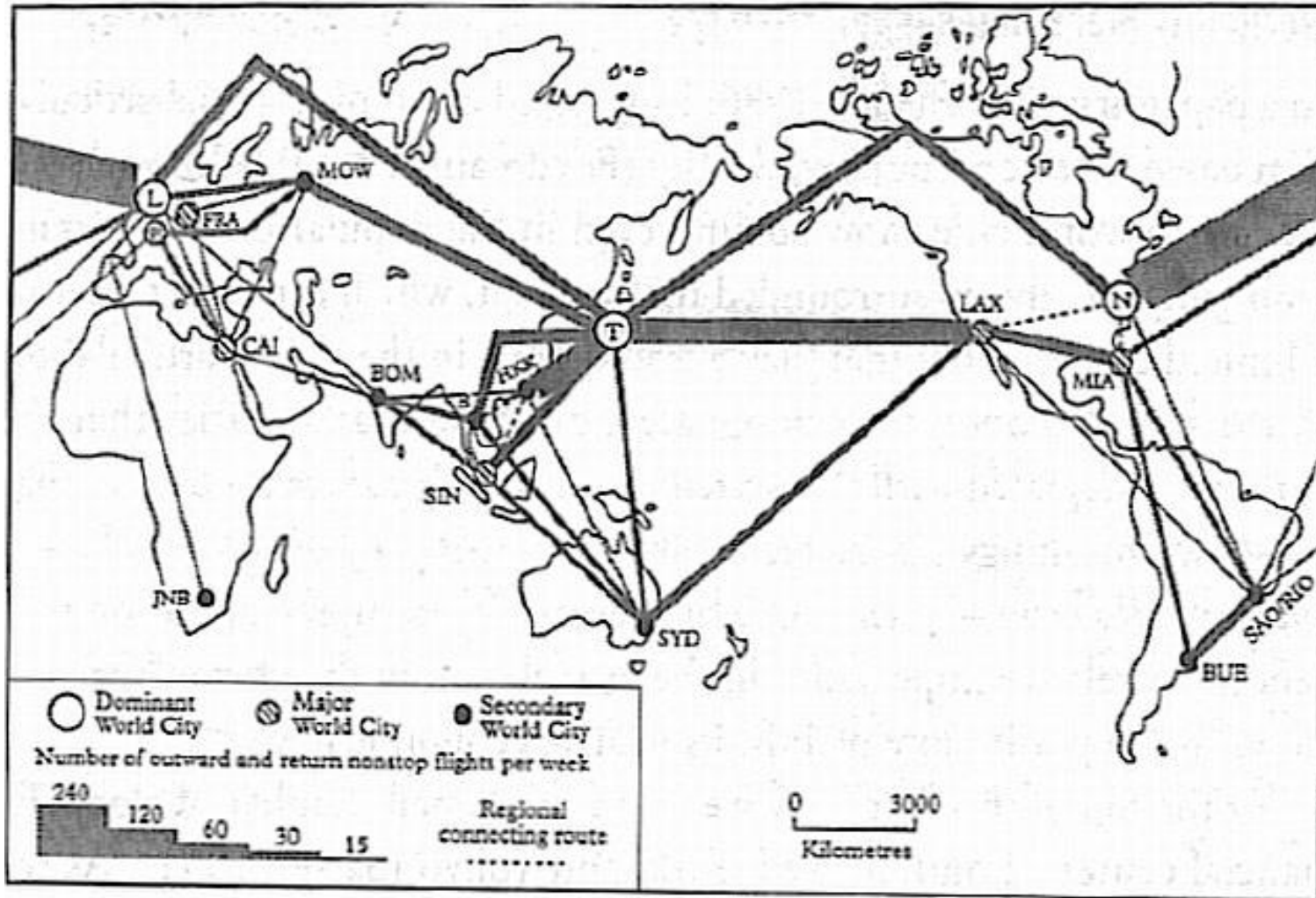


Global angebunden? Zentrum und Peripherie



hell = gut angebunden dunkel = schlecht angebunden

Weltweite Flugbewegungen



Von Firma zu Firma



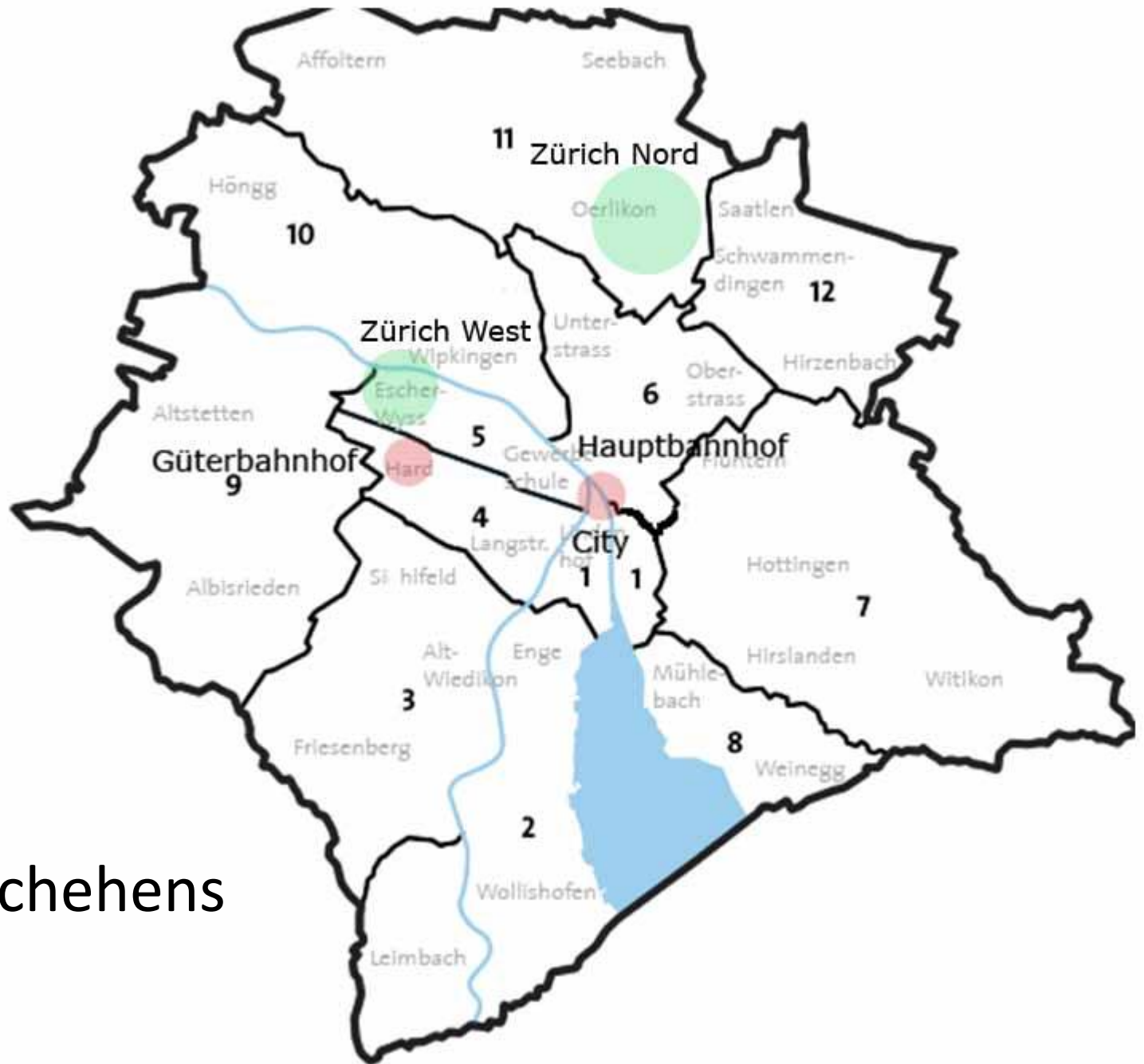
Hauptsitze der grossen Multis und ihrer Tochterfirmen

Zürich Paradeplatz: Das Tram im Zentrum



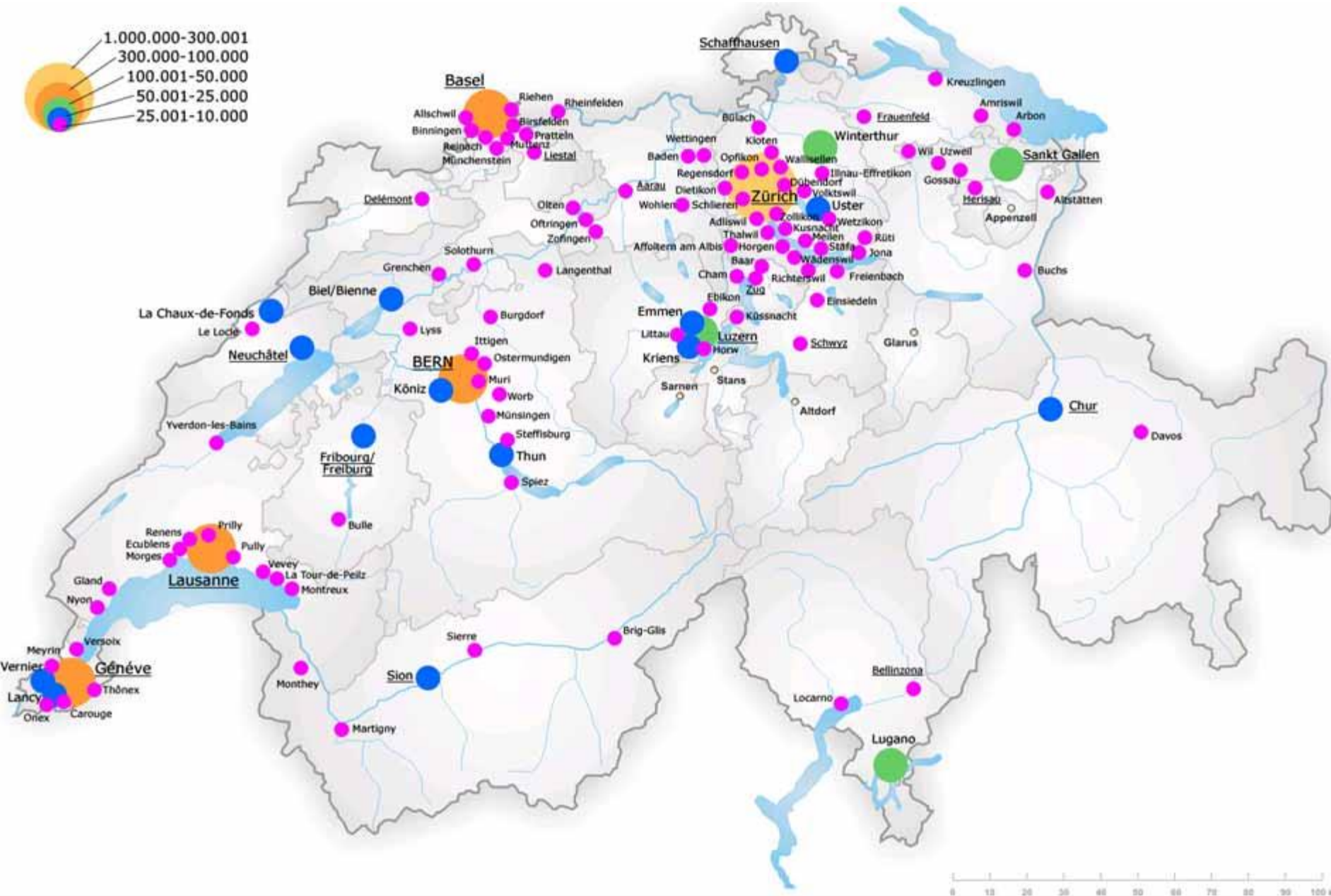
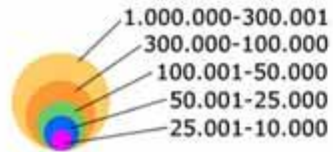
Anbindung, Anbindung, Anbindung



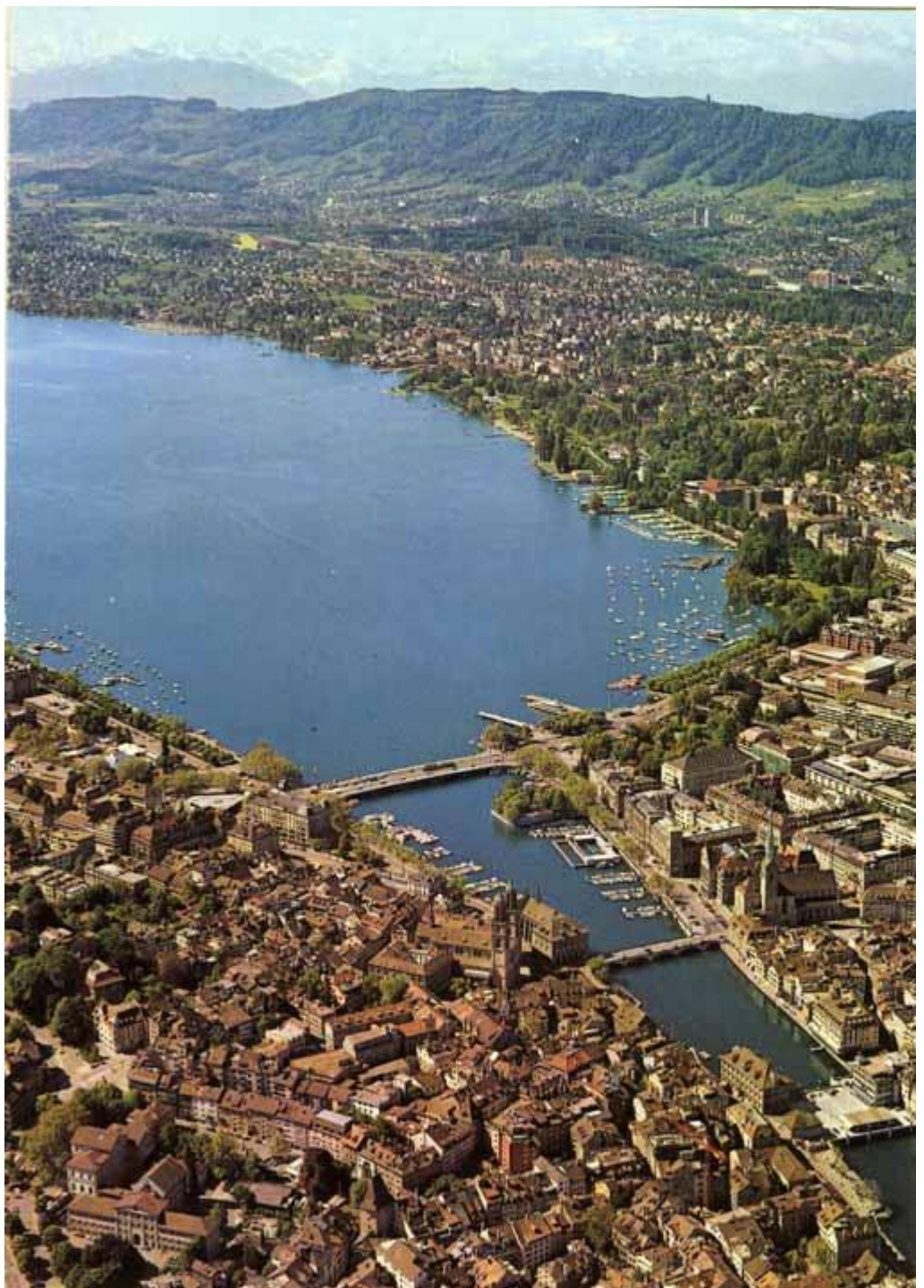


Der Ort
des Geschehens

Schweizer Städte nach Grösse



Zürich um
1980



Zürich Zentrum



Blick von der Stockerstr. nach Westen



Zürich Aussersihl



Helmi-Blockade an der Hohlstr.



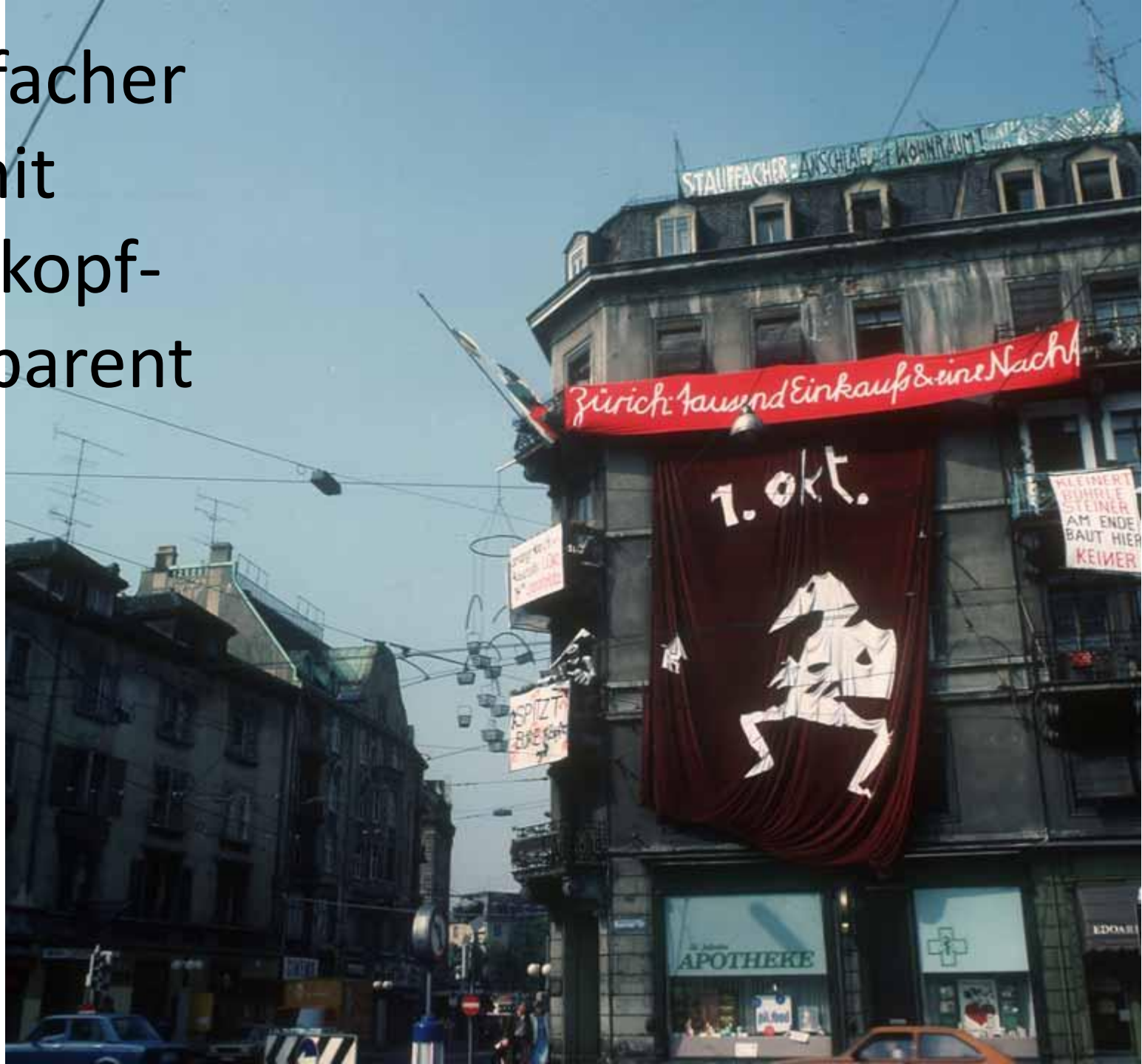
Eiszeit



Plakat Zürcher Tribunal



Stauffacher mit Spitzkopf- Transparent



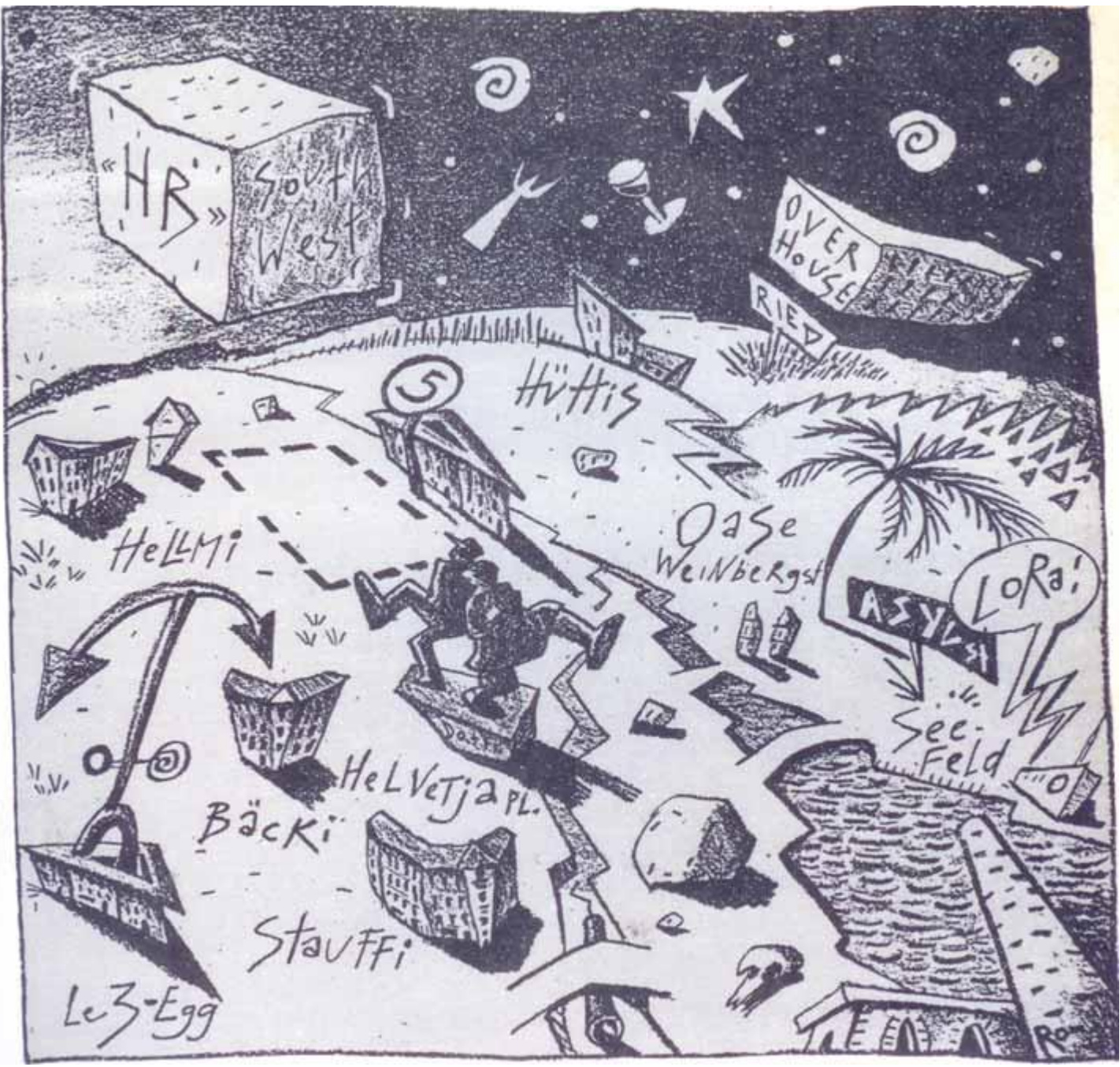
Der Spitzkopf
rennt



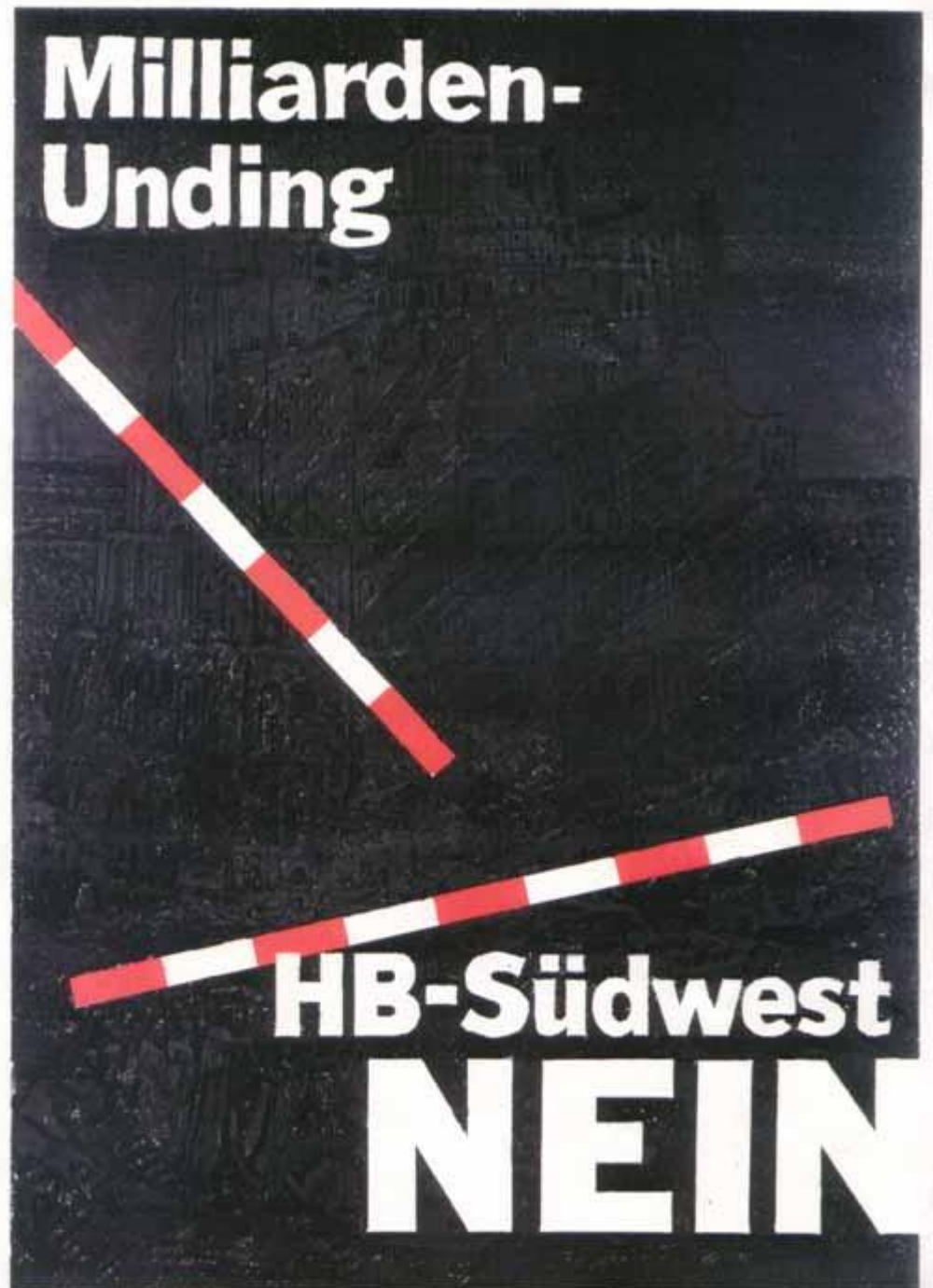
Beton-
klotz-
Spitze
wartet



Titelblatt Zonen



Plakat gegen
den HB
Südwest



Hüttis den Geiern



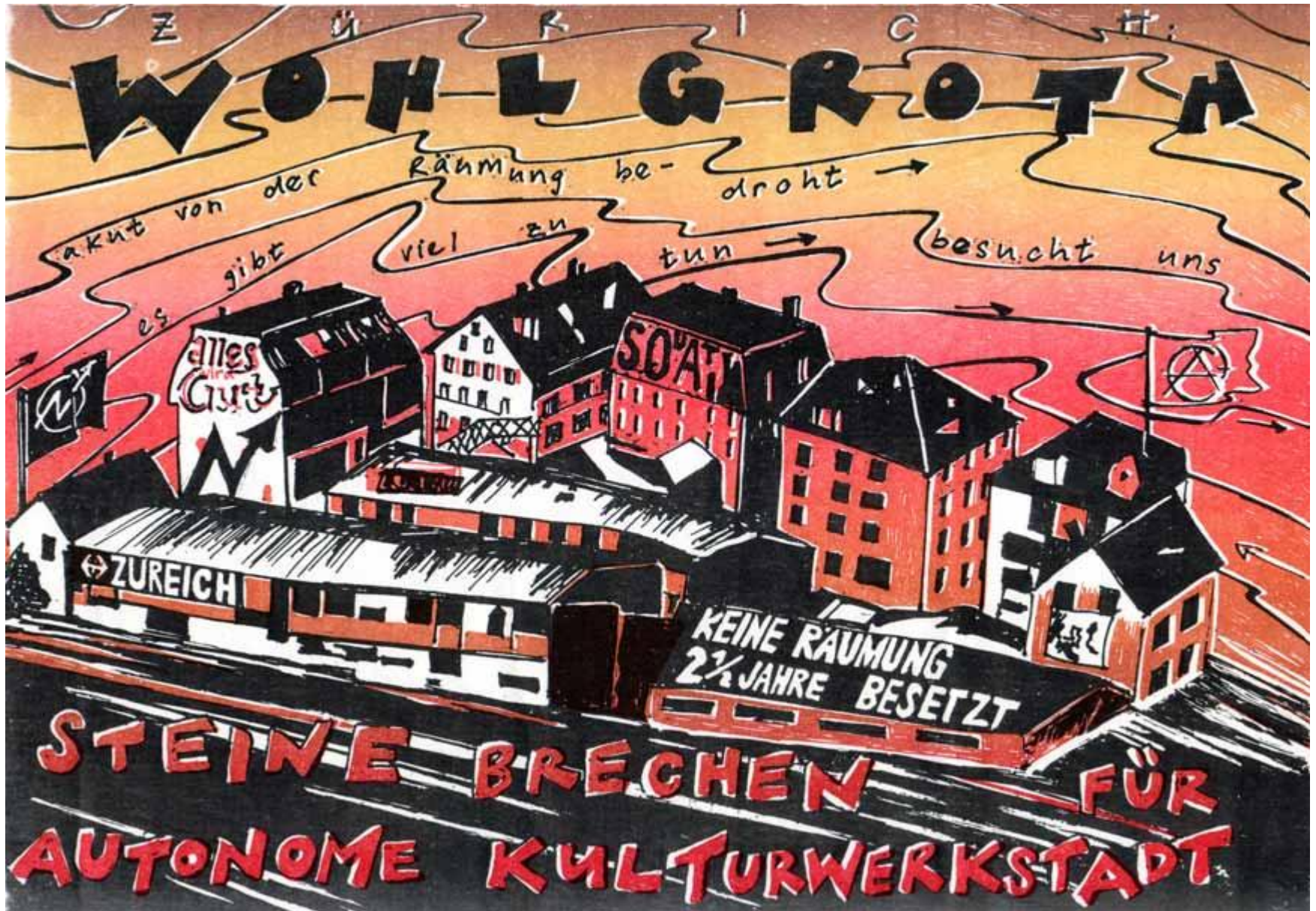
Transparent – Totale frontal



Totale mit awg



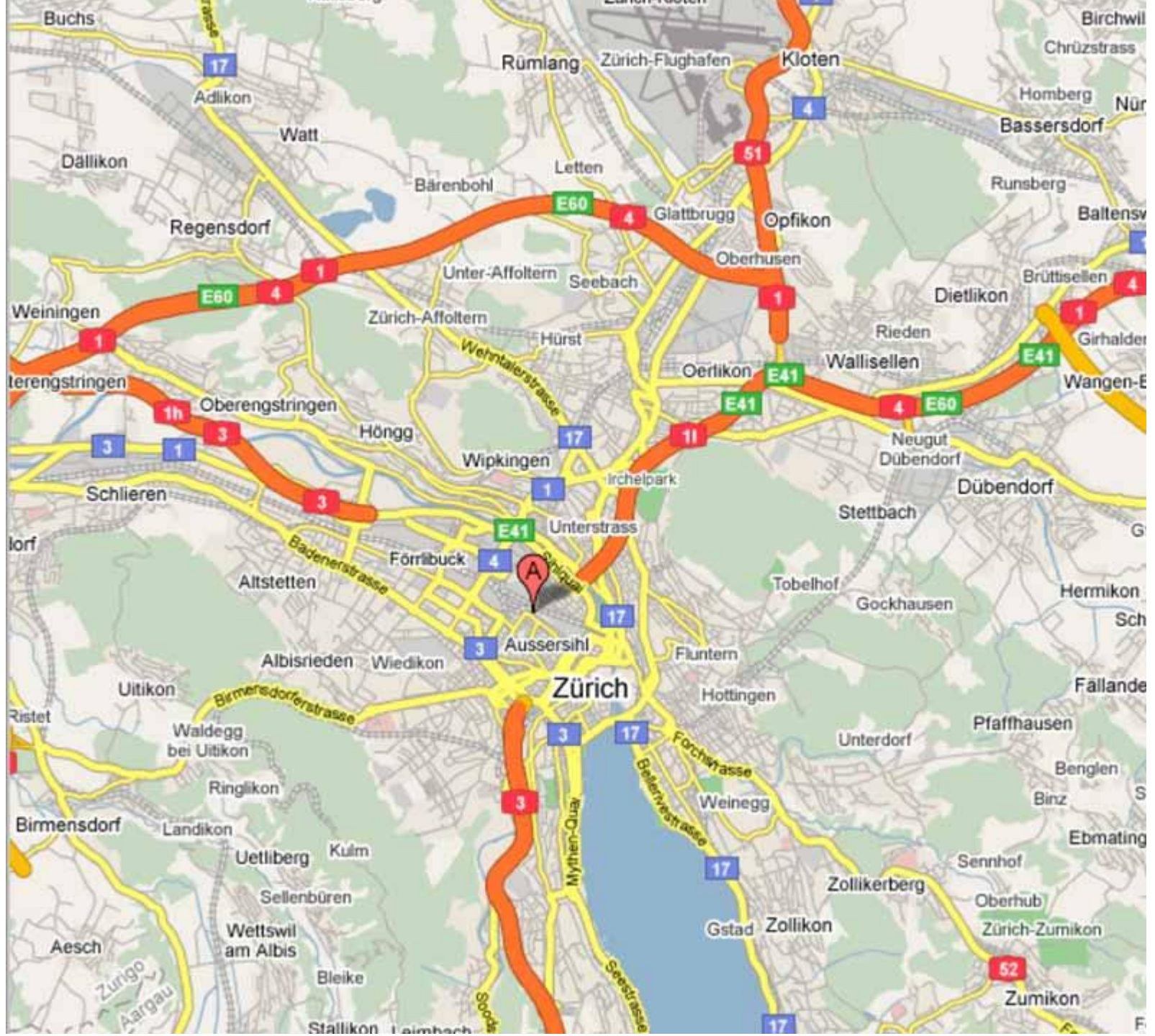
Wohlgroth-Plakat

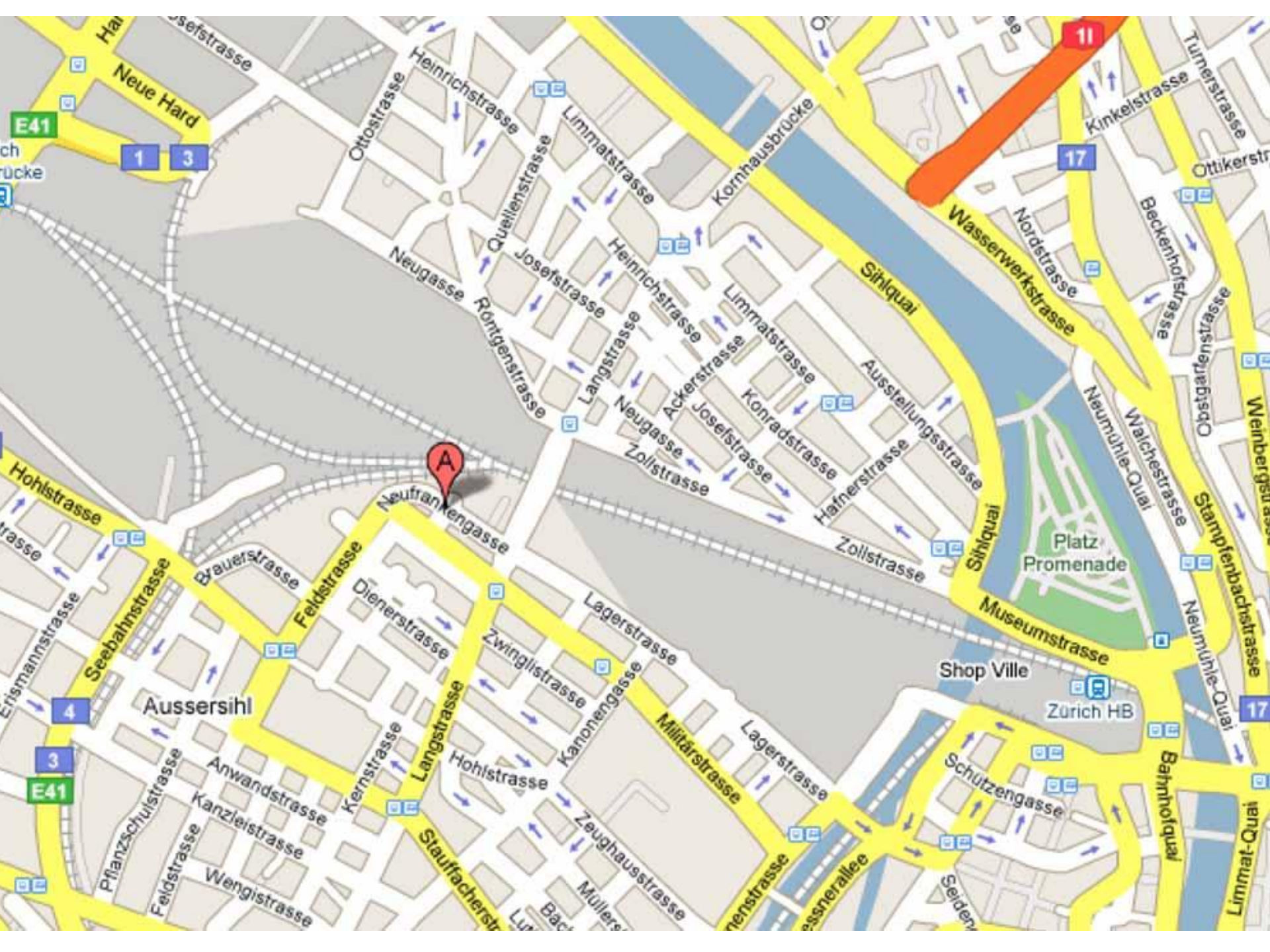


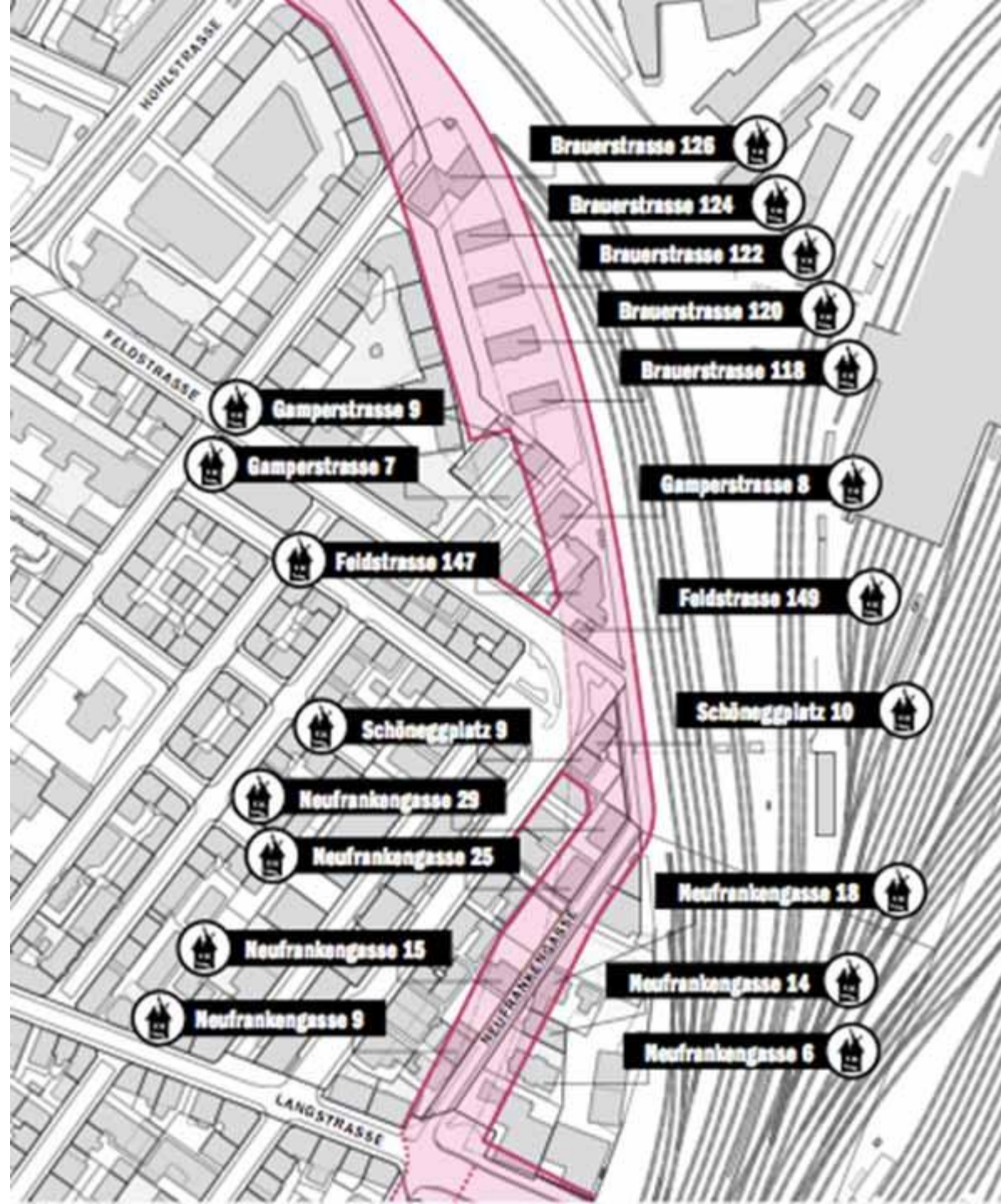
Wohlgroth-Plakat















Gassenfest Neufrankenschneise, 16. August 2008

JA

NEIN

Rechtssicherheit

Baulinien aufheben

Interventionsgebiet

lokale Mitgestaltung

Reissbrettplanung

Salamitaktik

Grossinvestoren

Genossenschaften

AUFWERTUNG:

ABRISS / ZERSTÖRUNG:

Verkehrsberuhigung

städtische Dichte,

Mikrokosmen Baumalleen

Wohnungen

und Beizen

Tram 1

Autozubringer, Mehrverkehr

nachhaltige Entwicklung

soziale Nachhaltigkeit

Was der Richtplan **in** unserem **Kreis** anrichten wird

Warnung: Büro-City, Expressstrassen!

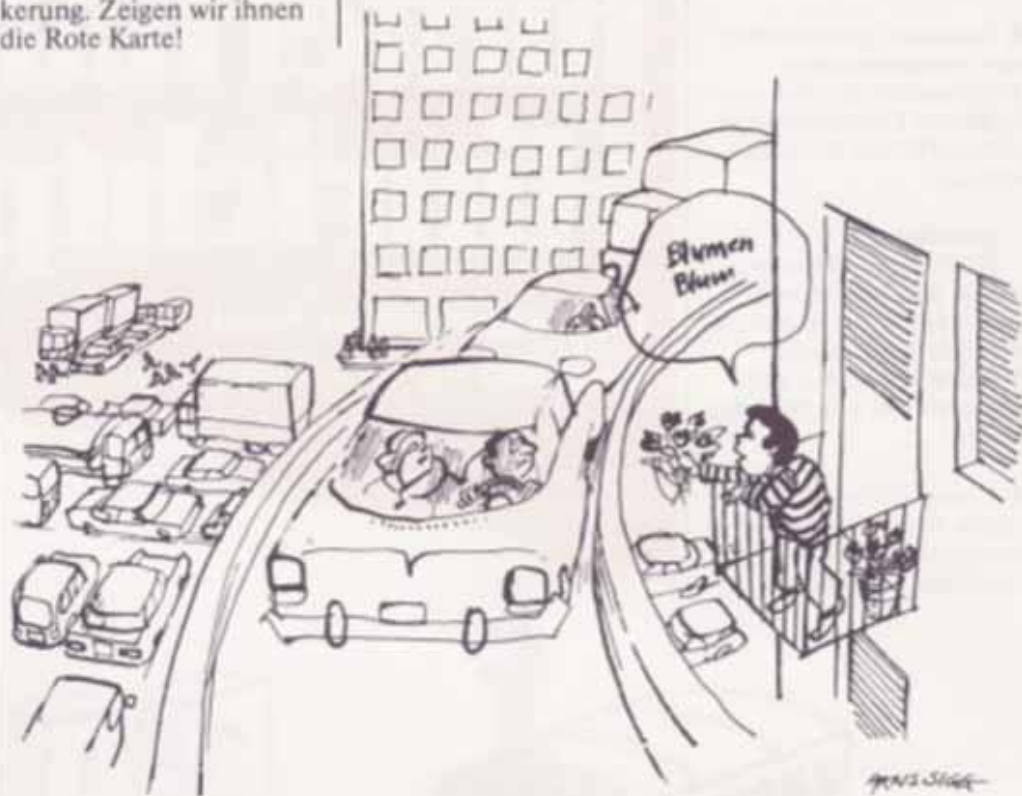
Alles, was die Bevölkerung im Kreis 4 bisher abgelehnt hatte, wird nun durch den Richtplan durchgeboxt:

- Weiterwuchern der Büro-City weit in unsern Kreis 4 hinein,
- überrasene neue Strassenbauten,
- Expressstrassen durch unsere Wohnquartiere,
- geplante Zerstörung von Wohn- und Gewerbe-raum.

Gerade unser spekulationsgeplagter Kreis wird durch den Richtplan noch

mehr den Geschäftemachern aus aller Welt ausgeliefert.

Aussersihler, wehren wir uns gemeinsam gegen die momentane arrogante Mehrheit in Stadt- und Gemeinderat, der die Geldsäckel einiger weniger näher stehen als die Bevölkerung. Zeigen wir ihnen die Rote Karte!



Am 4. Dezember geht's um unser Quartier. Lieber jetzt an die Urne, als später wegzügeln!

An diesem Richtplan stimmt die Richtung nicht. Stimmt Nein!

Planen wie in den 60er-Jahren

20 Häuser zum Abbruch freigeben? Dafür reichen eine neue Strasse und ein neues Tram nicht aus. Die Stadt soll im Kreis 4 eine andere Lösung suchen.

von **Beat Metzler**

In den Katakomben der Zürcher Geschichte modern zahlreiche Planungsleichen: Der Totalabriss des Niederdorfes zum Beispiel, eine Autobahnkreuzung über dem Platzspitz, eine flächendeckende U-Bahn. Niemand weint diesen Toten Tränen nach. Im Nachhinein muten sie als grossspurige Entwürfe an, deren Umsetzung viel zerstört und wenig genützt hätte.

Am 30. November können die Zürcher Stimmbürger eine weitere Grossplanung beerdigen: Die Baulinien Neufrankengasse. Diese haben viel gemeinsam mit obigen Beispielen. Auch sie sind abgeleitet aus einer abstrakten Vorstellung, wie eine gute Stadt aussehen soll. Und auch sie nehmen keinerlei Rücksicht auf das Bestehende.

Das Anliegen geistert schon lange durch Zürichs Stadtplanung. 1925 zog die Stadt die ersten Baulinien, die heute noch

bestehen, mitten durchs Quartier. Man wollte Platz für eine Hauptstrasse schaffen. Gebaut wurde sie nie, dafür verwahrlösten die Häuser innerhalb der Baulinien. Anfang 80er-Jahre erhielten diese erneut Aktualität. Der Kanton verankerte die Strecke zwischen Lang- und Hohlstrasse im Richtplan – als künftigen Autozubringer ins Stadtzentrum. Und das, obwohl sich die Zürcher Stimmbürger zweimal dagegen ausgesprochen hatten. Auch dieser Entscheid ging bald vergessen, und lange Zeit passierte gar nichts.

Kein einfaches Geschäft

Mit den neuen Baulinien sind diese Pläne – fast heimlich – wieder auferstanden. Bezeichnend ist, dass nicht verkehrspolitische oder städtebauliche Überlegungen den Ausschlag gaben, sondern Streitereien um Baubewilligungen. Die Besitzer der angrenzenden Häuser wollten endlich wissen, wo sie investieren durften. Denn seit den 90er-Jahren rechnet die Stadt mit den neuen Baulinien. Was dazu führte, dass die Investoren weder innerhalb der alten noch den inoffiziell beschlossenen neuen Linien bauen durften. Um Klarheit

zu schaffen, will der Stadtrat nun die neuen Baulinien rechtsgültig festlegen.

Das klingt nach einem einfachen, bürokratischen Geschäft. Und als solchem hat ihm der Gemeinderat zugestimmt. Das war jedoch fahrlässig. Denn Baulinien, vor allem wenn sie 30 Meter breit sind, haben einen starken Einfluss auf ein Quartier.

Zwar hinkt die Argumentation der Gegner, dass die Baulinien die Gentrifizierung, sprich Verteuerung, des Kreis 4 anheizen. Denn Investoren drängen auch sonst ins Quartier. Es ist sogar zu erwarten, dass viel Geld in die Gegend fliesst, falls die neuen Baulinien abgelehnt und die alten aufgehoben würden. Aber das ist nicht der Punkt.

Der Punkt ist, dass Stadtplanung heute anders funktionieren sollte. Noch in den 60er-Jahren glaubte man, Städte auf dem Reissbrett entwerfen zu können. Vorbild war Le Corbusier, der ein universales, urbanes Modell aufstellte: Gearbeitet wird im Zentrum, gelebt in «Wohnmaschinen», die im Grünen stehen. Breite Strassen sollten die beiden Sphären miteinander verbinden. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die Begeisterung für das Auto hinzu, mit dem man ungehindert ins Zentrum

rollen wollte. Die Baulinien aus dem Jahr 1925, der Richtplan aus den frühen 80er-Jahren und auch die jetzige Vorlage atmen diesen Geist.

Unsensibel und grob

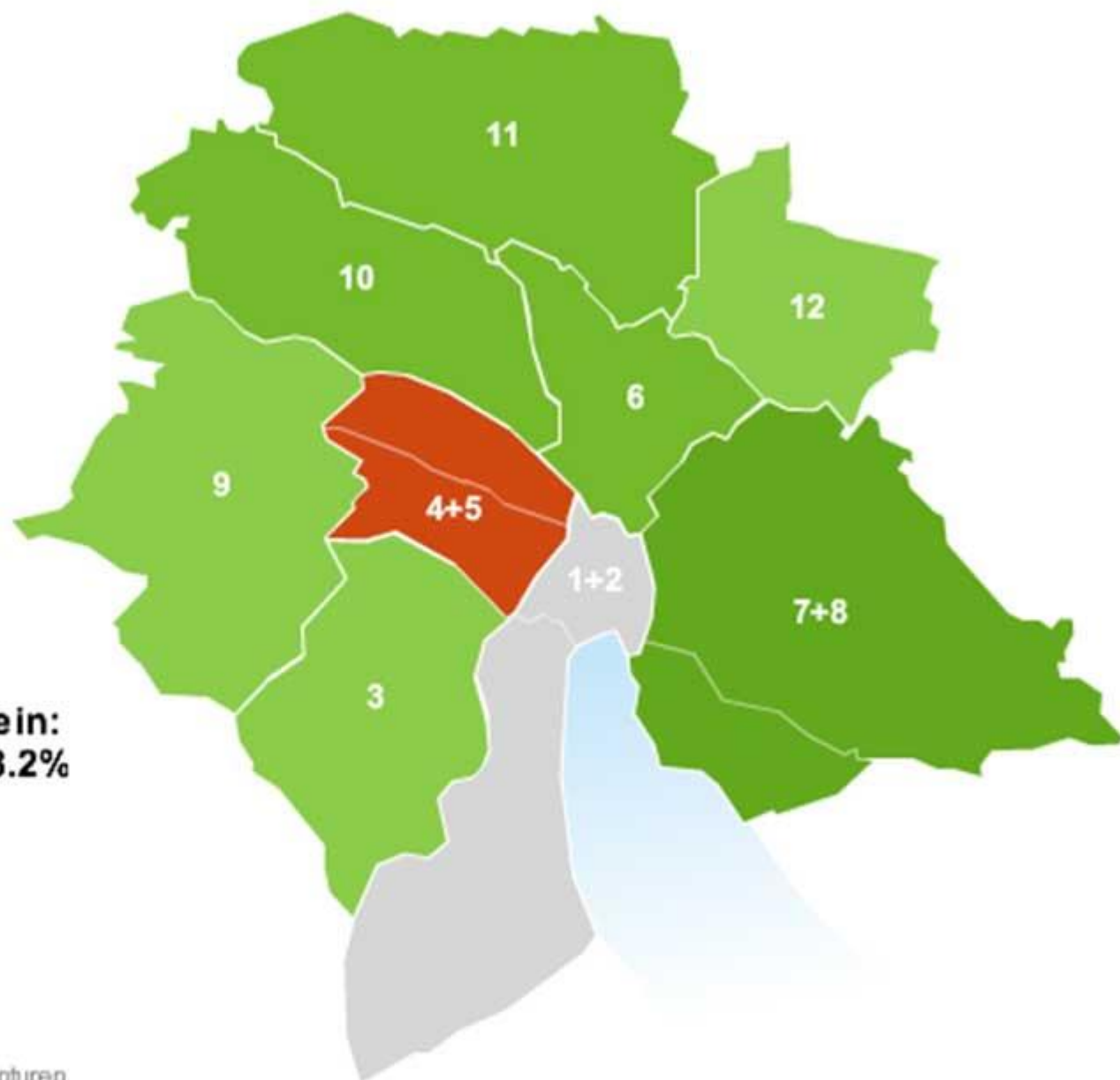
Vielleicht wäre es tatsächlich schön, wenn sich eine geräumige Strasse, samt Tram, Trottoirs und Bäumen, den Seebahngleisen entlang ziehen würde. Aber dafür einen Teil eines Quartiers zu opfern, das durch seine Dichte eine hohe städtische Qualität aufweist, ist unsensibel und grob. Bei vielen Anwohnern besteht der Verdacht, dass sich die Stadt solche Holzhammerplanung nur im Kreis 4 erlaubt, weil dieser offiziell als «Interventionsgebiet» gilt. Man stelle sich vor, im Seefeld müssten 20 Häuser weichen, weil sich die Stadt plötzlich einen «Boulevard» wünscht. Ein Proteststurm würde losbrausen.

Auch die verkehrspolitischen Argumente der Befürworter funktionieren nicht. Eine Studie zeigt, dass es durchaus andere Möglichkeiten gäbe, ein Tram durch den Kreis 4 zu führen – sofern es überhaupt einmal eines brauchen wird. Und dass neue Strassen ein Quartier nicht entlasten, sondern zu Mehrverkehr führen, gehört normalerweise zur Standardargumentation von Grünen und SP, die aber diese Vorlage befürworten.

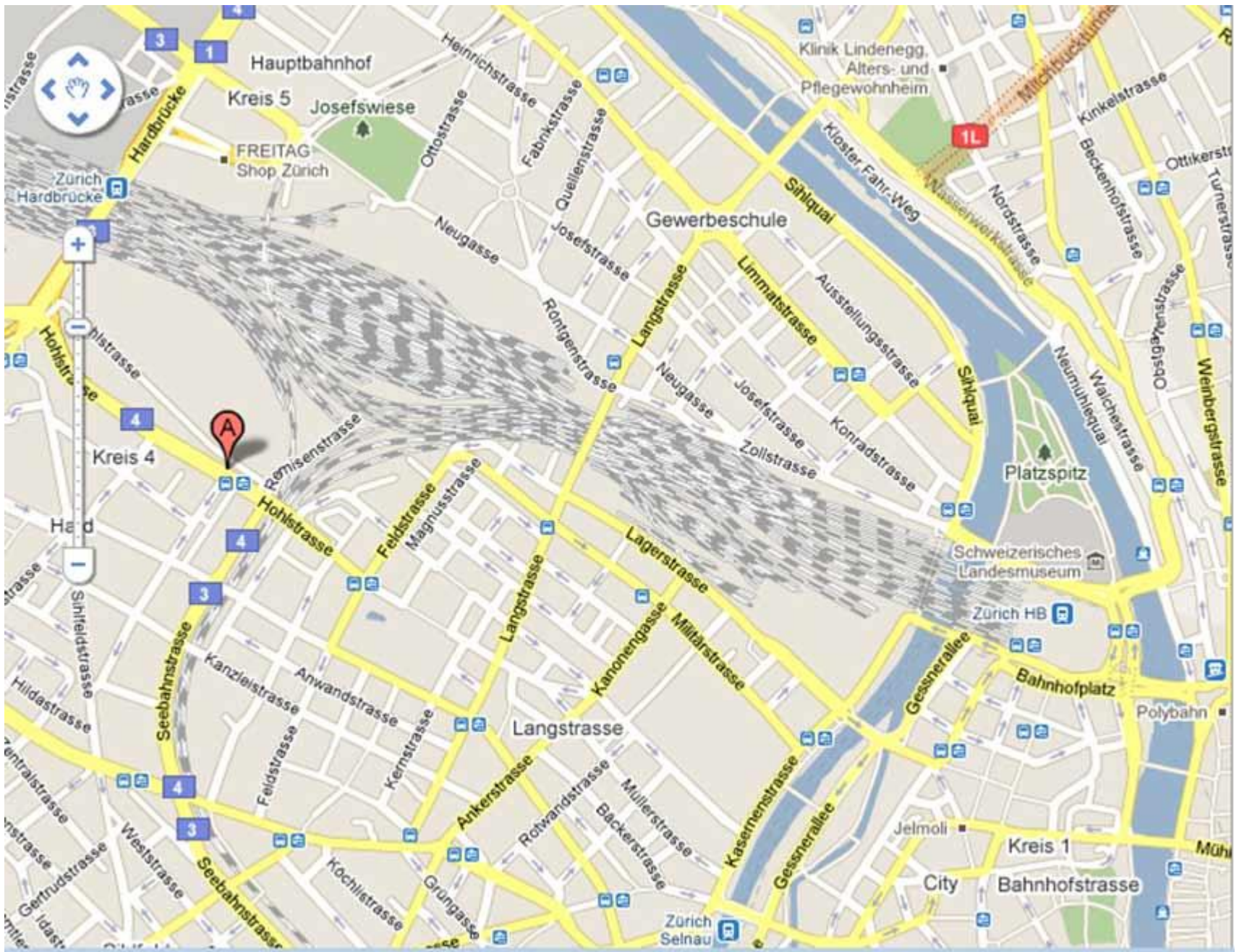


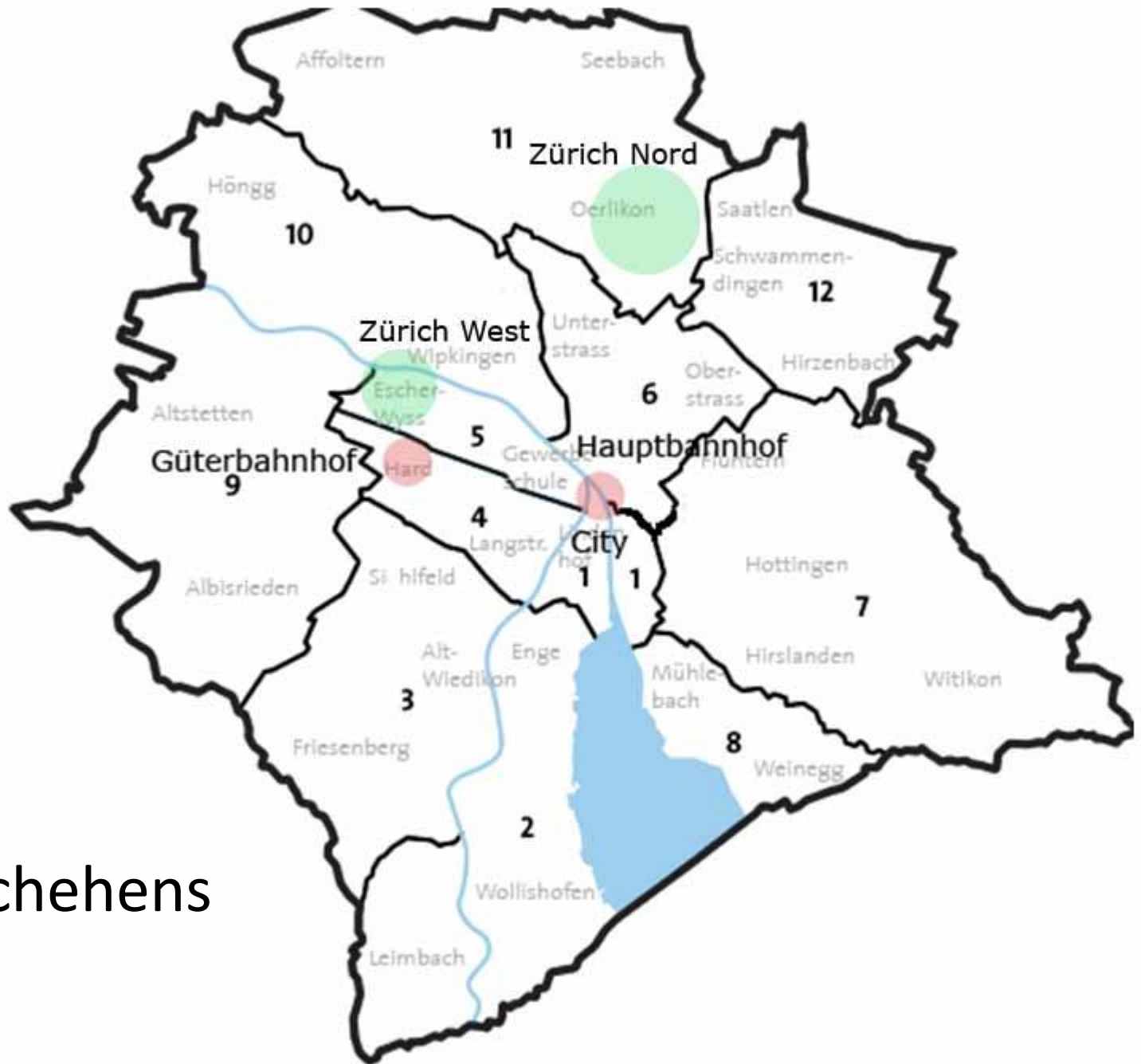


Ja-Stimmen:



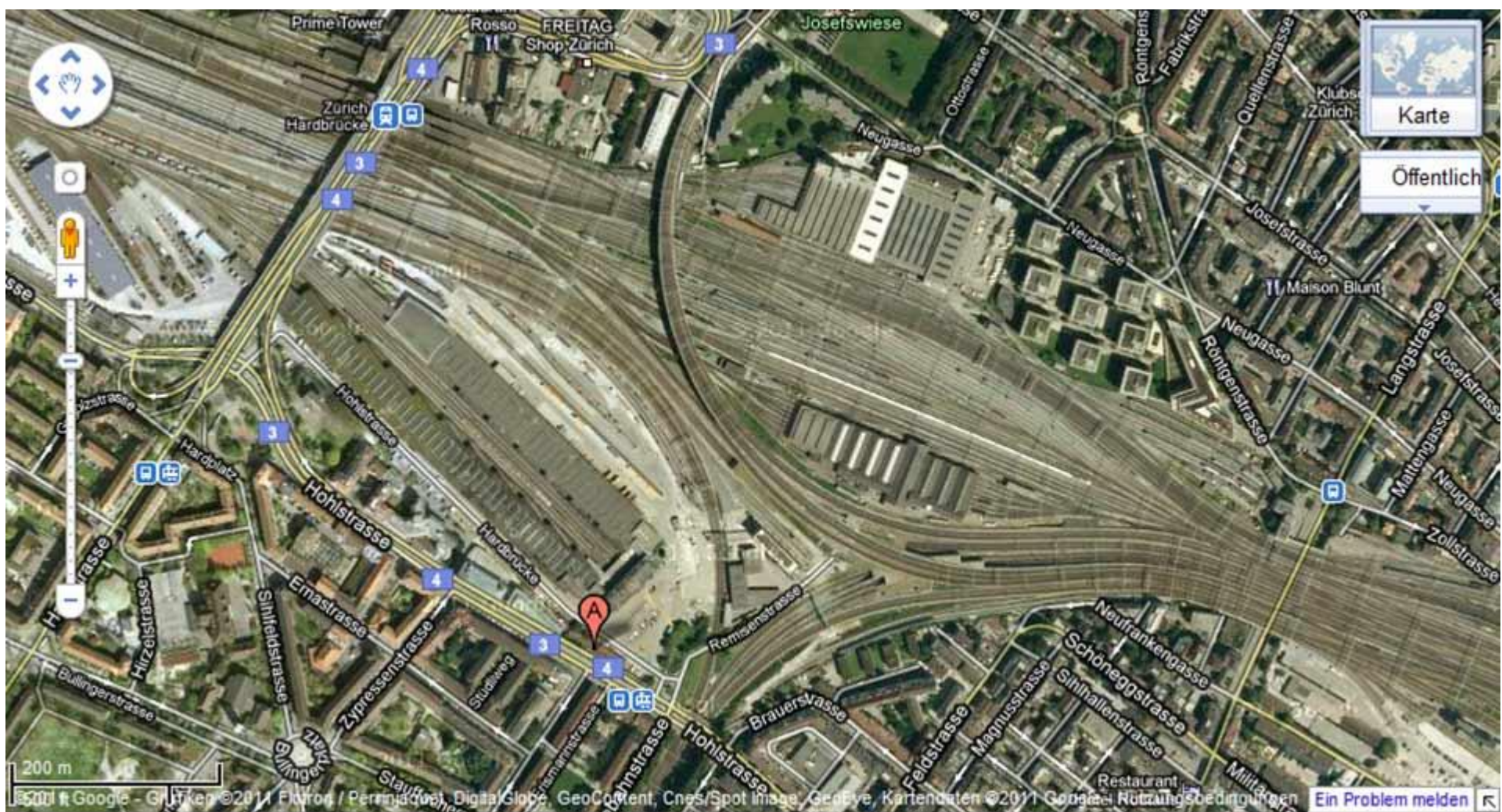






Der Ort
des Geschehens

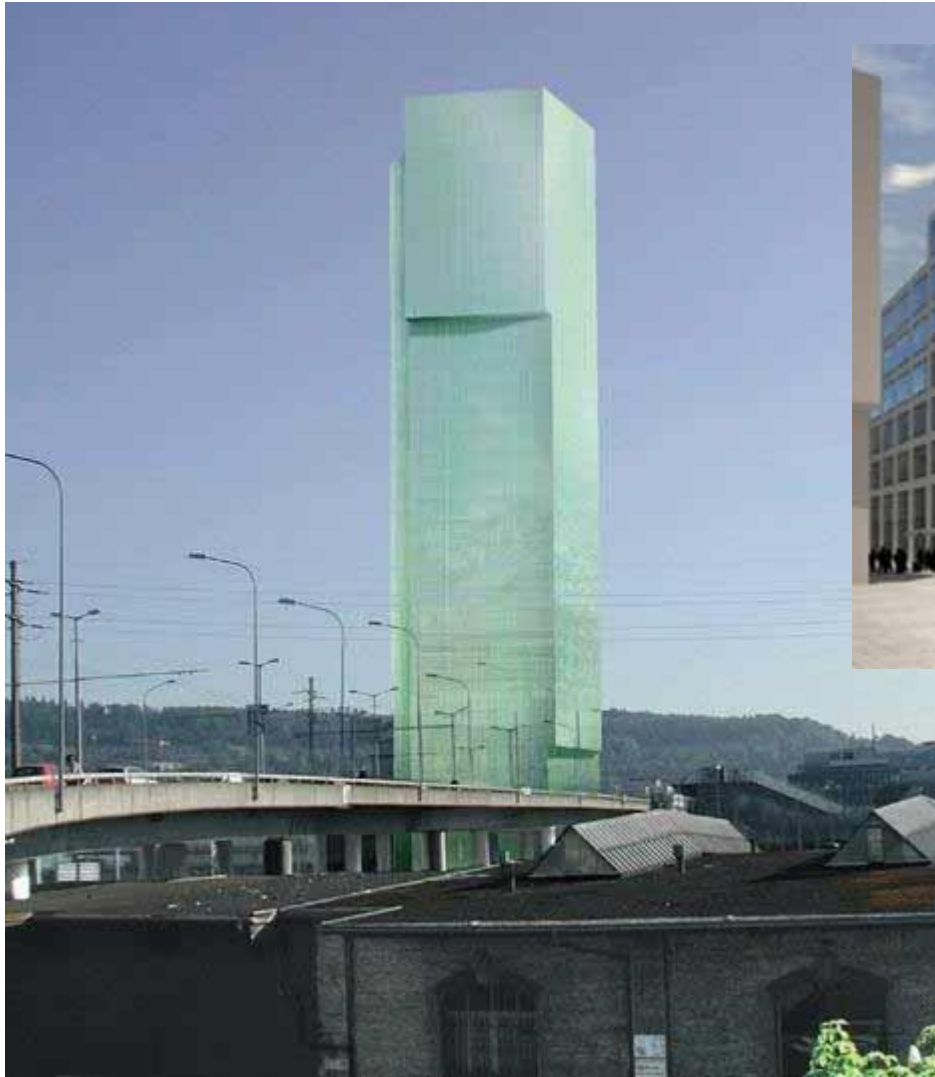
Im Herzen der Bestie



Zeuge der Gründerzeit



Zwischen Prime Tower und Europaallee



Das Polizei- und Justizzentrum



Organisation

Arbeitsgruppen:

- AG Zwischennutzung
- AG Vision
- AG PR

Mitglieder folgender Organisationen unterstützen den Verein Güterbahnhof:

- stadt.labor
- INURA
- Verein Neustart Schweiz
- UmVerkehr
- Quartierverein Aussersihl-Hard
- Stadtzürcher Heimatschutz
- Alternative Liste
- Wogeno
- SVW Zürich
- Kraftwerk
- Cargo4
- Maxim Theater
- etoy
- Wäscherei Kunstverein Zürich
- ortoloco Gartenkooperative

Unser Güterbahnhof ist ein guter Bahnhof – für ein lebendiges Stück Stadt

Verein Güterbahnhof

Aktuell [Verein](#) Presse Areal Galerie Kontakt

Verein

Der Verein Güterbahnhof wurde gegründet, um sich für eine vielfältige, nachhaltige und quartierverträgliche Nutzung des ganzen Güterbahnhof-Areals in Zürich Aussersihl unter Respektierung des baulichen Bestandes einzusetzen. Hier, zwischen Hohlstrasse und den Geleisen im Zürcher Kreis 4, soll ein lebendiges Stück Stadt entstehen – zum wohnen, arbeiten und geniessen.

Kontakt: verein.gueterbahnhof@gmail.com

Postcheckkonto 85-209555-4

Arbeitsbereiche

- Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying für das Areal Güterbahnhof Aussersihl
- Vernetzung von Interessengruppen
- Entwicklung von Visionen und Entwürfen für künftige Nutzungen
- Erarbeiten von Rahmenbedingungen für genossenschaftliche Investitionen
- Verwirklichung einer ökologisch verträglichen Lebensweise

«Es gibt kein richtiges Leben im Falschen»

(Theodor W. Adorno)

- Verschiedene Interessen intern
- Trittbrettfahrer
- Beitrag zu Aufwertung und Gentrifizierung

Danke für eure Aufmerksamkeit!



Fragen?